



DFP-Literaturstudium in den Schmerznachrichten

So machen Sie mit: Entsprechend den Richtlinien der ÖÄK finden Sie im Anschluss an den Fortbildungsartikel Multiple-Choice-Fragen. Eine Frage gilt dann als richtig beantwortet, wenn Sie von den vorgegebenen Antworten alle richtigen angekreuzt haben. Für eine positive Beantwortung ist erforderlich, dass sie vier der sechs Fragen richtig beantworten.

Bei korrekter Beantwortung werden **zwei DFP-Punkte** angerechnet.

Fax & Post: Schicken Sie diese Seite bitte per E-Mail an office@bkkommunikation.com, per Post an Schmerznachrichten, B&K Kommunikation, Liechtensteinstraße 46a/1/2/13, 1090 Wien, oder per Fax an 01/319 43 78-20.

Internet: Diesen Artikel sowie eine Reihe weiterer Fortbildungsartikel finden Sie auch auf der Plattform „DFP-online“ der Österreichischen Akademie der Ärzte unter www.meindfp.at, wo Sie die Fragen auch online beantworten können, sowie unter www.oesg.at.

Ihre Teilnahmebestätigung ist auf www.meindfp.at unter „Meine Statistik“ downloadbar, wenn Sie ein Fortbildungskonto haben.

Gültig bis: 11/2019

1. **Schmerzbezogene Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind bedingt durch ... • 3 richtige Antworten**
 - a) biologische und genetische Faktoren.
 - b) genetische, aber nicht durch hormonelle Faktoren.
 - c) biologische, genetische und soziokulturelle Faktoren.
 - d) soziokulturelle, aber nicht durch psychologische Faktoren.
 - e) hormonelle und soziokulturelle Faktoren.
2. **Welche der folgenden Aussagen sind richtig? • 2 richtige Antworten**
 - a) Frauen leiden nicht häufiger unter Schmerzen als Männer.
 - b) Männer weisen häufiger Schmerzerkrankungen auf als Frauen.
 - c) Frauen leiden häufiger an Kopfschmerzen, rheumatoider Arthritis und irritabilem Darmsyndrom als Männer.
 - d) Männer und Frauen zeigen dieselben Reaktionen auf dieselben Schmerzreize.
 - e) Frauen schätzen die Schmerzintensität bei Verabreichung elektrischer und Druckreize höher ein.
3. **Untersuchungen unterschiedlicher Reaktionen von Frauen und Männern auf verschiedene Schmerzreize zeigen, dass ... 3 falsche Antworten**
 - a) Frauen Hitze- und Druckreize gleich lang tolerieren wie Männer.
 - b) Frauen eine niedrigere Schmerz-, aber höhere Toleranzschwelle zu haben scheinen.
 - c) die Schmerzsensoren bei Frauen empfindlicher zu sein scheinen.
 - d) die Schmerzverarbeitung im zentralen Nervensystem bei Frauen deutlicher empfindlich zu sein scheint.
 - e) das Risiko zur Schmerzchronifizierung bei Frauen und Männern gleich stark ist.
4. **Welche Aussagen, die zentrale Schmerzverarbeitung betreffend, sind richtig? • 4 richtige Antworten**
 - a) Östrogene wirken sowohl an GABA- als auch an NMDA-Rezeptoren exzitatorisch.
 - b) Testosteron wirkt GABA-erg sowie auch durch Blockade von NMDA-Rezeptoren antixitatorisch.
 - c) Männer können vermutlich besser ihre endogene Schmerzhemmung aktivieren.
 - d) Frauen zeigen eine verminderte basale Opioidrezeptorenexpression in solchen Hirnregionen, die an endogenen Hemmmechanismen beteiligt sind.
 - e) Ein identisch empfundener Schmerzreiz löst bei Männern eine verminderte opioidvermittelte Aktivierung in den für die endogene Hemmung wichtigen Hirnarealen aus.
5. **Den Einfluss der Hormone auf das Schmerzempfinden der Frauen betreffend, sind folgende Aussagen falsch. 3 richtige Antworten**
 - a) Östrogene wirken antiinflammatorisch.
 - b) Östrogene scheinen die Entwicklung chronischer Schmerzen zu fördern.
 - c) Während des Menstruationszyklus haben Frauen eine gleich stark ausgeprägte Schmerzhemmung.
 - d) Schmerzschwelle und Schmerztoleranz sind in der follikulären Phase am niedrigsten.
 - e) Die Schmerzschwellenzunahme in der Schwangerschaft scheint mit dem Anstieg des Progesterons einherzugehen.
6. **Welche Aussagen sind richtig? • 2 richtige Antworten**
 - a) Die glomeruläre Filtrationsrate ist bei Frauen höher als bei Männern.
 - b) Frauen haben einen deutlich höheren Wasseranteil als Männer.
 - c) Die Aktivität glukuronidierender Enzyme ist bei Frauen höher als bei Männern.
 - d) Frauen weisen ein fünfzig bis siebzig Prozent höheres Risiko für unerwünschte Arzneimittelreaktionen auf als Männer.
 - e) Die bessere Ansprechrate von Frauen auf μ -spezifische Opiode ist zyklusabhängig.

Name _____

Anschrift _____

PLZ/Ort _____ Telefon _____

Arzt/Ärztin für Allgemeinmedizin _____

Facharzt/Fachärztin für _____

Ich besitze ein gültiges DFP-Diplom

BEURTEILUNG DER FORTBILDUNGSARBEIT:

Sehr gar nicht

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Beinhaltet die Arbeit für Sie neue Erkenntnisse?

Ist der Inhalt für Ihre Praxisarbeit relevant?